Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 18

Artikel: Time Inc.
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-490433

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

GRAND HOTEL
Hof Ragaz
Die herrlichen Thermal-Heilquellen von Bad Ragaz helfen bei Rheuma, Gicht, Lähmungen, Zirkulationsstörungen, Unfall-Nachbehandlung, Erschöpfungszuständen.
Die Kur im Hotel selbst
Thermal-Schwimmbad, Tennis, Fischen, schöne Spazierwege. Tel. (085) 91505 H. J. Hobi, Dir.

Das gute Speise-Restaurant am Stauffacher Zürich
St. Jakob mit seinen Spezialitäten
„Schnellzugs"-Bedienung im Bistro
Stehbar
Tel. 23 28 60. Tram 2, 3, 5, 8, 14. SEPP BACHMANN

Hotel Metropol-Monopol
Barfüßerpl. 3 Basel Tel. 2 89 10
Das führende Haus im Zentrum
Restaurant „Metro-Stübli"
Inh. W. Ryser

HOTEL ACKER
WILDHAUS
Für Ihre Erholung, Ihren Familienanlaß das Beste aus Küche und Keller. Bescheidene Preise!
Bes.: Familie Dr. Hilty-Forrer Telefon (074) 7 42 21

Buffet Zürich-Enge P
Spezialitäten-Küche
Gute Weine!
3 Min. Tram vom Parade Tel. (051) 25 18 11 Inh. B. Böhny

TIME INC.

Als Dr. Quadrimagnus seinen kleinen Laden in einer stillen Seitenstraße der großen Metropole eröffnete, nahm man keine Notiz. Die verstaubten, halbblinden Scheiben und das unscheinbare Namenschild waren auch nicht dazu angetan, Aufsehen zu erregen. Man interessierte sich nicht einmal dafür was er feilzuhalten hatte, es gab ohnedies zuviele Läden.

Das ging so viele Jahre, und es hätte sich auch nicht viel geändert, wenn der Zufall nicht eingegriffen hätte. Ein scheu gewordenes Pferd raste die stille Seitengasse hinab und rannte geradewegs in Dr. Quadrimagnussens Laden. Natürlich gab es einen Menschenauflauf, Polizei und Zeitungsreporter. Bei der Protokollaufnahme kam es zu einer kleinen Sensation. Auf die Frage, was er denn für Handel treibe, antwortete Dr. Quadrimagnus, daß er gerne Zeit verkaufen möchte, daß aber das Geschäft bis jetzt überhaupt nicht ginge. Während der Doktor für den Polizeioffizier weniger interessant war als das scheue Pferd, witterten die Leitartikler eine interessante Beute.

So kam es, daß am nächsten Tage eine große Anzahl Zeitungen spannende Artikel über den Doktor und sein originelles Unternehmen brachte, daß der Verkauf von Zeit immerhin beachtenswert sei und die Preise der heutigen Lage angepaßt wären. Der Doktor schien plötzlich ein kluger Spekulant zu sein. Er kaufte seit Jahren Zeit von Leuten, die nichts mit ihr anzufangen wußten. Das erklärte auch die Art seiner bisherigen Besucher. Schafhirten, Künstler mit Riesenmappen, verarmte Aristokraten und Faulpelze aller Art.

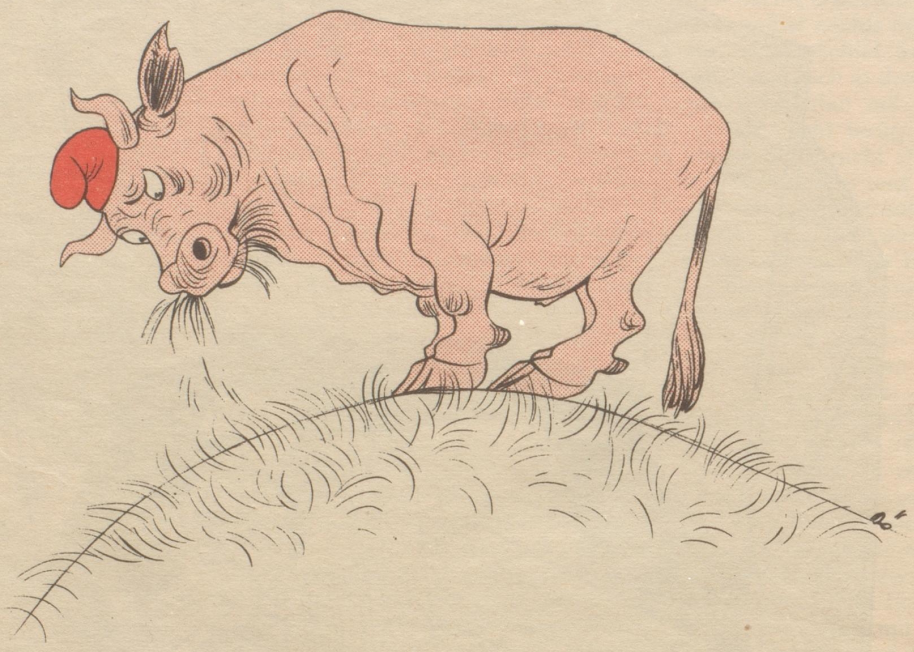
Schon eine Stunde nachdem die Zeitungsartikel erschienen waren, betrat der erste Kunde den kleinen Laden. Es war ein junger Mann, der schrecklich verliebt war und die kurzen Stunden des Zusammenseins mit seiner Liebsten verlängert haben wollte. Er kaufte einen Haufen Zeit und Dr. Quadrimagnus, der für menschliche Schwächen sehr empfänglich war, gab ihm 15 % Rabatt auf seine Preise. Als der Doktor den ersten Kunden zur Türe begleitete, traute er seinen Augen kaum. Bis ans Ende der stillen Straße standen die Menschen Schlange. Es war wirklich erstaunlich, für welchen Zweck die Leute die Waren des Doktors kauften. Ein Bauagent, der Zeit kaufte, um nicht kontraktbrüchig zu werden, eine Schauspielerin, die bereits seit zehn Jahren dreißig war und sich für diesen Zweck weitere zwanzig kaufte; sogar ein Mörder war unter den Kunden, der Zeit dringend brauchte, um den Termin des Gefaßtwerdens hinauszuschieben. Am nächsten Tage ging es noch schlimmer zu, die Schlange stand in Vierer-Reihen und die Kunden stießen mit Ellbogen und Fäusten um früher dranzukommen. Von Sonnenaufgang bis spät nachts arbeitete Dr. Quadrimagnus, aber selbst nachts riß ihn das Telephon aus seinem Schlaf. Sogar fünf Assistenten, die er sich in den nächsten Wochen nahm, konnten mit dem Ansturm der Kunden nicht fertig werden. Die stille Straße blieb nicht still. Zahlreiche Hotels, Restaurants und Trinkstuben hatten eröffnet und erfreuten sich lebhaften Zuspruchs, und ein ganz gerissener Grundstückbesitzer ließ rasch vier Häuser niederreißen und die Leute auf die Straße setzen die drin wohnten, um auf dem Grund einen Riesen-Autostandplatz für die Kunden des Doktors zu errichten. Denn jetzt mußten diese oft tagelang warten, um bedient zu werden. Die Preise für die «Zeit» gingen natürlich sprunghaft in die Höhe. «Zeit ist Geld» war Wirklichkeit geworden. Kleine Leute konnten sich den Luxus nicht mehr leisten, ein bißchen Zeit zu erhandeln. Trotz aller Versuche, im Rahmen zu bleiben, fühlte sich der Doktor nicht mehr fähig, allein mit dem Geschäft fertig zu werden und er akzeptierte ein Angebot, dieses in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln. Der Tag, an dem die Papiere auf der Börse angeboten wurden, wird allen Beteiligten unvergeßlich bleiben.

Die neue Firma, «Time Inc.», mit Dr. Quadrimagnus als Präsidenten, bezog ein achtzig Stock hohes Gebäude, das für diesen Zweck errichtet worden war, der Laden in der stillen Seitengasse wurde geschlossen, die Hotels und Restaurants, die eine kurze Blüte gehabt hatten, wurden bankrott und auf dem Autostandplatz wurden wieder vier Häuser gebaut.

Die Monopolisierung der Zeit hatte natürlich einen ungeheuren Aufschwung aller Industrien zur Folge, deren Produkte Zeit sparen halfen.

Neuartige Typen von räderlosen Autos, Aeroplane mit der Schnelligkeit von elektrischen Wellen, motorisierte Rollschuhe für Fußgänger wurden im Transportwesen eingeführt, Theater und Kinovorführungen wurden auf ein Maximum von zehn Minuten herabgesetzt. Anti-Schlaftabletten wurden auf den Markt gebracht, die das Ruhebedürfnis auf eine halbe Stunde per 24 Stunden herunterdrückten. Vollkommen neue synthetische Fleisch-, Gemüse- und Obsttabletten brachten eine Revolution in der Ernährungsindustrie, Farmen, Gärtnereien waren unrentabel geworden und wurden geschlossen, und nur einige Restaurants ließ der Stadtrat als Kuriosität für spätere Generationen unter Denkmalschutz stellen. Uhren zeigten nicht mehr 24 Stunden, sondern 1440 Minuten. Zeit war unglaublich kostbar geworden. Die Time Inc. nützte ihre Monopolstellung gründlich aus. Minuten

(Fortsetzung auf Seite 34)



Nicole erzählte dem italienischen Korrespondenten Virgilio Lilli vom schwarzen Elend, das bei uns herrsche. Allerdings glaubte ihm der Journalist nicht.

Auf grüner Weide frißt ein Ochs so viel er kann,
Da stößt zu ihm von ungefähr ein fremder Mann.
O Fremdling siehe, grochst der feiste Ochse, das
Nennt Weide man bei uns, und ist doch ohne Gras!

Der Fremde spricht erstaunt zum feisten Ochsen:
Da ist doch Gras! Du scheinst mir falsch zu grochsen,
Ich hielt dich, weiß zwar nicht weswegen, für gescheiter.
Dann geht er. Und der feiste Ochs frißt grimmig weiter.

Fortsetzung von Seite 32

kosteten jetzt, wofür man in der stillen Straße ein Jahr kaufen konnte. Sie wiesen sogar das Angebot eines Diktators ab, der sich die Errichtung eines «tausendjährigen Reiches» ungezählte Milliarden kosten lassen wollte.

Mit der ungeheuren Nachfrage nach Zeit ließ aber das Angebot immer mehr nach. Weniger und weniger Leute hatten Zeit zu verkaufen, denn die es taten, starben bald Hungers. Der Lagerbestand begann so stark zu sinken, daß eine Notversammlung aller Aktionäre einberufen werden mußte, die den Präsidenten beauftragte, sofort alle Schritte zu unternehmen, um eine Katastrophe zu vermeiden. Handelskommissäre wurden zu den schwarzen, braunen und gelben Völkern gesandt, und es gelang im Anfang, bedeutende Abschlüsse zu erzielen. Allerdings wurden die Völker dann aus Mangel an Zeit selbst unruhig und statt Handelsexpeditionen wurden militärische Strafzüge unternommen. Es lag in der natürlichen Entwicklung der Dinge, daß ein Moment kommen mußte, in dem niemand mehr Zeit hatte. Und Dr. Quadrimagnus, dem man kaum Vernachlässigung seiner Pflichten vorwerfen konnte (er hatte während der letzten zwei Jahre als Präsident der «Zeit Inc.» nur drei Urlaubspillen à 24 Stunden genommen), war eines Tages so vollkommen erschöpft, daß er sich in den Safe-Raum des Lagers einschlich, um für sich ein wenig Zeit zu stehlen. Zu seinem Entsetzen bemerkte er, daß alle Safes völlig leer waren.

Er zog sofort die Konsequenz und stürzte sich vom 80. Stockwerk der «Time Inc.» auf die Straße.

Es ist traurig sagen zu müssen, daß die Menschen nicht die Zeit hatten, die Todesanzeige zu lesen. HPH